

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1887

192 (14.8.1887)

Beilage zu Nr. 192 der Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 14. August 1887.

Zur bulgarischen Krisis.

Wien, 12. Aug. Prinz Ferdinand von Koburg hat in diesem Augenblick schon „sein“ Fürstenthum betreten und unsere Wiener Reporter können der wohlverdienten Ruhe pflegen. Die Nacht „Alexander“ hat ihn von Orsova die Donau hinabgetragen, dieselbe Nacht, die ein stummer und doch beredter Zeuge der neuesten wechselfreudigen Geschichte Bulgariens — dem Prinzen von Battenberg einst vom Kaiser Alexander geschenkt wurde, die ihn später als Gefangenen nach Rent brachte, die ihn neun Tage später nach Bulgarien zurückführte und auf der er sich, nachdem er abgedankt, wieder einige Tage später einschiffte, um Bulgarien zu verlassen.

Wir sind keine Propheten und machen uns nicht an, Propheten zu sein, aber hoffnungsvoll kann das Unternehmen des Prinzen einstweilen nicht erscheinen. Der neue Fürst kommt, von keiner Macht ermuthigt, wohl aber von mehr als einer Macht abgemahnt, er kommt ohne die Befähigung der fuzeränen Pforte, er kommt gegen das entschiedene und auf einen klaren Rechtsanspruch sich stützende Veto Rußlands in's Land: Niemand war berechtigt, ihn an der Verwirklichung seiner lange schwankenden Entschlüsse thätlich zu hindern, aber wie das Waagniß, ist auch die Gefahr sein eigen. Oesterreich speziell hat, als seine freundlichen Warnungen kein Gehör fanden, Alles gethan, den Verdacht der Mitschuld oder auch nur der Mitwisserschaft an der zweifellosen Vertragsverletzung von sich abzuwälzen, es hat nicht bloß den Prinzen selbst veranlaßt, bevor er sich in das bulgarische Abenteuer stürzte, aus dem österreichischen Militärverbände zu scheiden, es hat auch nicht gestattet, daß seine in diesem Verbände gestandenen Begleiter im Schmucke und unter der Deckung ihrer Charge die Grenze überschritten: mehr konnte es nicht thun. Der Prinz und sein Gefolge betreten, jedes Zusammenhangs mit Oesterreich entkleidet, den bulgarischen Boden. Seine österreichische Heimath mag ihm ihre Theilnahme bewahren, aber sie ist aller Pflichten gegen ihn baar. Was die von ihm an die Mächte und an die Pforte gerichteten „Noten“ betrifft, so dürften sie sich kaum als echt erweisen.

Großherzogthum Baden.

Wannheim, 12. Aug. Bei den im September stattfindenden Erneuerungs- bezw. Ergänzungswahlen für das Stadtverordnetenkollegium haben zu wählen: 1. die Klasse der Niederbesteuerten 16 Mitglieder für eine 3jährige und 3 für 3jährige Amtsdauer, also 19 Mitglieder; 2. die Klasse der Mittelbesteuerten 16 Mitglieder für eine 6- und 2 für eine 3jährige Amtsdauer, also 18 Mitglieder, und 3. die Klasse der Höchstbesteuerten 16 Mitglieder für eine 6- und 2 für eine 3jährige Amtsdauer, also 18 Mitglieder. Der Wahlkampf dürfte ein sehr heißer werden. — Gestern Abend hat eine vorbereitende Versammlung zur Errichtung von Knabenhorden in Wannheim stattgefunden. Es ist zu hoffen, daß das humanitäre Institut verwirklicht wird.

Offenburg, 11. Aug. (Marktpreise. — Prämiirung.) Die Durchschnittsgewichte und Durchschnittspreise der am ersten Markttage im Monat August in der Fruchthalle zu Offenburg verkauften Früchte waren: Für das Walter Weizen, 117 Kilo, 21 M. 40 Pf.; für das Walter Halbweizen, 115 Kilo, 17 M. 25 Pf.; für das Walter Korn, 113 Kilo, 15 M. 25 Pf.; Gerste, 95 Kilo, 13 M. 58 Pf.; Haber, 65 Kilo, 8 M. 77 Pf. — Aus der Stadt Offenburg wurden folgende zwei Anstalten von gebrannten Wassern durch den Prüfungsausschuß der Frei-

burger Ausstellung mit Preisen bedacht: Franz Meier und G. Galt. Jener erhielt erste Preise für 1878r und 1885r Kirschwasser und für Cognac aus badischen Weinen, einen zweiten Preis für 1883r Kirschwasser; Dieser einen ersten Preis für 1886r Kirschwasser, dritte Preise für 1886r Zwetschgenwasser und 1883r Heidelbeergeist. Aus dem Bezirke wurden außerdem mit Preisen bedacht: Gebrüder Müller in Appenweier, 1. Preis für 1886r Kirschwasser; Gustav Burger in Zell a. S., 2. Preis für 1884r Kirschwasser; Adolf Mayer zur Sonne in Geigenbach, 2. Preis für Brombeergeist.

Freiburg, 12. Aug. (Oberheinische Gewerbeausstellung.) Für das Aquarium ist, wie bereits mitgeteilt wurde, gestern eine neue große Sendung von Seethieren an Trief angekommen. Trotz der Hitze waren bei dem Transport nur wenige Verluste eingetreten und die drei Seewasserbecken sind jetzt wieder von schönen und interessanten Meeresthieren dicht bevölkert. Zunächst fallen dem Besucher große Gebilde von orangegelber Farbe und eigentümlicher verzweigter Form ins Auge; dies sind Spongien, Schwämme, und zwar aus derjenigen Abtheilung dieser Thierklasse, welche durch ein aus kleinen feinen Kieselnadeln bestehendes Skelet gekennzeichnet ist; die Art heißt Suberites massa. Im dritten Aquarium steht man eine andere kleinere Spongie (Suberites domuncula), welche eine eigentümliche Lebensweise hat; es gibt nämlich einen kleinen Krebs (Einfiedlerkrebs), welcher eine leere Schnecken- als Wohnung bezieht und dieselbe immer mit sich herumträgt; der genannte Schnecke schießt auf solchen bewohnten Schnecken- an und überzieht deren ganze Oberfläche; es sind zwei Exemplare zu finden, deren eines von gelblicher Farbe ist und von dem Krebs umhergeschleppt wird, während das andere rothgelbe von seinem Bewohner verlassen ist und nur die leere Deffnung der Schnecken- schale zeigt. — In vielen Arten und sehr schönen Exemplaren ist die Gruppe der Aktinien (Seevögel, Seeanemonen) in den Aquarien vertreten. Bei den kleineren Arten sieht man leicht, daß an der oberen Fläche des Thieres (der sogenannten Mund- schein) ein Kranz von fingerförmigen Fühlern (Tentakeln) ansitzt, mit welchen die Nahrung erfaßt und der mitten auf der Mund- schein gelegenen Mundöffnung zugeführt wird. Bei der großen Art (Aequorea salcata), welche lebhaft an die Darstellungen des Gorgon- hauptes erinnert, sind die Tentakeln so zahlreich und groß, daß sie die Mundöffnung meistens verdecken. Unter den zahlreichen Arten der Aktinien mag noch der durch langen schlauchförmigen rothen Körper ausgezeichnete Cerianthus membranaceus hervor- gehoben werden. Die Seevögel werden im Aquarium mit Regen- würmern gefüttert; wenn man sie in ihrer blumenartigen Ruhe betrachtet, ahnt man ihre Gefährlichkeit nicht, in Folge deren heute Morgen ein Seeperdchen einer kleinen Aktinie zum Opfer fiel. Der Organisation nach mit den Seevögeln nahe verwandt sind die Korallen, welche in den Aquarien durch einige etwa faust- große Stöcke vertreten sind; es ist nicht die allbekannte rothe Edelkoralle, aber eine der Arten, welche bei der Entstehung von Korallenriffen und Koralleninseln eine Rolle spielen (Ladocora cespitosa); man kann an dem weißen Kalkstele, welches die Masse des Stodes bildet, leicht die einzelnen Thiere erkennen und bei genauer Betrachtung den zarten Tentakelkranz derselben bemerken. Bei diesen Korallen sieht man, daß viele Thiere zur Bildung eines Stodes vereinigt sind, und in noch auffallenderer Weise ist dies bei dem Aequorea palmatum der Fall, welches ebenso wie die Korallen und die Aktinien in der Ordnung der Thierwelt (Anthozoen) gehört; dasselbe sieht aus wie ein dicker Stamm mit Seitenästen und hat eine röthlichweiße Farbe; an den Ästen stehen die oberen Theile der einzelnen Thiere wie Knospen hervor, während die Äste selbst und der Stamm allen Thieren gemeinsam sind. Jedes Thier des Stodes nimmt selbständig Nahrung auf, aber der Nahrungsstoff kommt nicht nur ihm, sondern auch dem ganzen Stode zu gute. Leiber ist es bei dem Aequorea, wie auch bei einigen anderen Thieren fraglich, ob sie längere Zeit im Aquarium am Leben zu erhalten sind, und mag wohl ein Besucher, der in nächster Woche kommt, das eine oder andere der hier genannten Objekte nicht mehr vorfinden. Eine

Hauptierde des Aquariums bilden die Nöhrenwürmer; der lange Körper des Wurmes sitzt verdeckt in einer von dem Wurme selbst verfertigten kalkigen und häutigen Nöhre, aus der nur das Kopfende hervorsteht und einen großen zierlichen Athmungsapparat (Kieme) ausbreitet. Man findet in den Aquarien viele Exemplare einer großen Art mit häutigen Nöhren (Spirographis Spallanzani), bei welcher die feinen Kiemenfäden sehr schön in einer Schraube angeordnet sind, und eine Art mit kalkigen Nöhren, kurzer rother Kieme und rothem Verschlußbedel (Serpula contortuplicata); die Nöhren der letzteren sitzen auf einigen lebenden Aultern. — Die Stachelhäuter (Echinodermen) sind ein großer rother (Astropecten aurantiacus) und mehrere kleine graue See- sterne (Asterina gibbosa), ferner mehrere violetschwärze Seeigel, welche mit Vorliebe an den Glaswänden aufsteigen und das Spiel der Stacheln und der fadenförmigen kontraktilen Bewegungsorgane sehr gut erkennen lassen (Strongylocentrotus lividus), sodann schließlich mehrere Seeurken (Cucumaria doliohum) vor- handen. Die letzteren ernähren sich, wie man es meist an dem einen oder anderen Exemplar beobachten kann, in der eigentüm- lichen bequemen Weise, daß sie von den zehn bäumchenähnlichen Tentakeln, welche am Vorderende des Körpers im Kreis um die Mundöffnung stehen, einen nach dem andern langsam in den Mund führen, um die mikroskopisch kleinen Thiere und Algen zu genießen, welche sich auf demselben angelegt haben. Von an- deren Thieren des Aquariums mögen noch die schönen Sted- muscheln (Pinna nobilis), ferner die für den Zoologen besonders interessante Seeohre (Ascidia mentula) und endlich die Taschen- krebse (Carcinus maenas), deren seltsame hässliche Bewegungen die Zuschauer zu erfreuen pflegen, erwähnt werden.

Stutgart, 11. Aug. (Kriegesfest. — Blumen aus- stellung. — Neue Orgel. — Felchenfang.) Am nächsten Sonntag findet in dem benachbarten Radolfzell ein Hög- gau-Kriegesfest statt. — Nachdem die Großherzoglichen Herr- schaften die hiesige Gartenbauausstellung durch einen längeren Besuch ausgezeichnet haben, hat Ihre Königl. Hoheit die Groß- herzogin höchst ihre Interesse an dem wohl gelungenen Unter- nehmen durch Uebersendung eines Blumentafelaufhanges für die Ausstellung noch weiter dokumentirt. — Im hiesigen Münster wird gegenwärtig eine Orgel mit elektrischer Auslösung auf- gestellt. Die Klaviatur befindet sich in den Chorstützen, die Orgel selbst in einer der Kapellen. Das Werk dürfte bei der bevor- stehenden Verammlung des Cäcilienvereins schon Verwendung finden. — Der Fang von Blaufeldchen hat sich seit dem 1. d. M. sehr verschlechtert und es ist infolge davon der Preis eines Stückes von 60 Pf. auf 80 Pf. bis 1 M. heraufgegangen. Die Schuld an den schlechten Erträgen der Felsenfischerei schreibt man dem anhaltenden Sturme zu.

Engen, 11. Aug. (Herbstübungen. — Ernte- aussichten.) Nunmehr ist die Befähigung eingetroffen, daß die großen Herbstübungen der 29. Division in unserer Gegend abgehalten werden. Aus diesem Anlasse erhalten sämtliche Gemeinden des Amtsbezirks Engen in der Zeit vom 17. August bis Mitte September militärische Einquartierung mit Ausnahme der Orte Nöhlingen, Emmingen, Honfetten, Eckartsbrunn und Biesendorf. — Die Ernte ist zum größten Theile jetzt eingebracht. Die Winterfrüchte geben eine gute Mittelernte, bei dem Sommer- getreide sieht es weniger günstig aus. Die Futterernte sind in Folge der langandauernden Trockenheit im Wachsthum sehr zu- rückgeblieben, die Aussichten auf eine gute Dehndurche daher stark geschwunden.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Dardor in Karlsruhe.

Farbige Seidenstoffe v. Nr. 1.55 bis 12.55
p. Met. (ca. 2000 versch. Farben u. Dess.) Atlasse, Falles, Francaise, Monopol, Foulards, Grenadines, Sarah, Sat. Mart, Damaste, Brocades, Steppdecken, n. Fadenstoffe, Rippe, Tafel etc. — versch. roben und stickwebe polkreie in's Haus das Seidenfabrik-Depot **G. Henneberg** (K. u. K. Hofliefer.) Zürich, Müller umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

Elsbeth.

Nachdruck verboten.

1) Erzählung von M. See.
„Geda Jakob — geh einmal, suche wo Du Fräulein Elsbeth auffinden kannst, und schide sie folglich her zu mir!“
Diese Worte rief ein alter graubärtiger Herr mit starker Stimme aus dem Fenster eines großen, unregelmäßig gebauten, schloßähnlichen Hauses eines alten Dieners zu, der unten im Hofe stand und sich von der Sonne sein unbedecktes Haupt beschirmen ließ. Jakob rief sich dieselbe aus seinem Halbschlummer empor und eilte so schnell ihn seine alten Füße tragen mochten nach dem Garten, der gleich seiner ganzen Umgebung ein verwahrlohtes Aussehen trug. Nach langem Suchen war es Jakob gelungen, eine dahineilende Mädchengehalt zu erblicken und derselben den Auftrag seines gnädigen Herrn zuzurufen.
„Was soll ich denn aber beim Vater?“ fragte das als Fräulein Elsbeth anerkannte Mädchen ängstlich, indem sie besorgt nach ihrem Haupte griff, dessen Haare sich allerdings, wie sie es sich auch bewußt war, sehr in Unordnung befanden. Verwirrt bingen rothglänzende lange Flechten um ein schmales bleiches Gesichtchen, dessen große ausdrucksvolle Augen allein für den flüchtigen Beschauer Aufmerksamkeit erregen mochten. Die kind- liche schmale Gestalt steckte in einem verwachsenen, viel zu kurzen Kleidchen, über das noch eine große blaue Schürze geknüpft war, und so machte das kleine Fräulein denn durchaus keinen herr- schaftlichen Eindruck, als sie, dem alten Diener ängstlich folgend, in die Thür des Schlosses trat und durch einen langen, mit Ge- weiben geschmückten Gang in ein Zimmer schritt, das in seiner dürftigen nächsten Einrichtung einen beinahe unbehaglichen Eindruck erweckte. Von dem Lehnstuhl am Fenster erhob sich der alte Schloßherr, eine große, aber gebeugte Gestalt, dessen Aussehen den Eindruck eines vom Sturm und Wetter hart mit- genommenen, ja selbst vom Blitz getroffenen Eichbaumes machte — so viel düstere Falten zeigte sein ursprünglich edles und schön- es Antlitz. Mit kurzer strenger Stimme rief er dem an der Thür harrenden jungen Mädchen zu:
„Nun Elsbeth, wie lange läßt Du mich wieder warten — bist wohl wieder träumerisch in Busch und Wald herumgestreift? Tritt näher, ich habe Dir eine wichtige Nachricht mitzubringen, welche Deinem Leben nun eine ganz andere Wendung geben

wird. Soeben erhielt ich einen Brief von meiner Cousine Burget und denke Dir, sie fordert mich auf, ihr eine meiner Töchter zu überlassen! Das natürlich nur von Dir die Rede sein kann, daß Mariamchen noch ein Kind ist, wirst Du ebenso und ebenso wirst Du begreifen, wach unendlich großes Glück es für Dich ist, in das Haus dieser einflußreichen, vermögenden Dame zu kommen. Also mache Dich folglich zur Abreise bereit, denn schon morgen wird eine Kammerfrau Deiner Tante erscheinen, um Dich in Empfang zu nehmen!“
Mit ernstem Tone hatte der alte Freiherr zu seiner Tochter gesprochen, die halb erlarrt seinen Neben gelauscht und nun immer bleicher geworden war. Fort, fort sollte sie, die noch niemals über die Grenzen des heimathlichen Gutes hinausgekommen war, die gar keinen Begriff von der Welt da draußen hatte, welche kennen zu lernen sie auch durchaus keine Sehnsucht erfüllte. Sie hatte sich vollauf zufriedener gefühlt in ihrem engen Kreis, wenn sie auch von Liebe nie verwöhnt worden war, aber sie hatte dies ja gar nicht anders gewußt und darum auch nicht entbehrt, und nun sollte sie das Heimathsthal verlassen, ihre Wiesen, ihre Bäume, das Schweigen, den alten Jakob, die gutmüthige Wirtschaft- terin, das freie ungebundene Leben und zu der alten Tante ziehen, die ihr nur ein sagenhafter Begriff war, welcher, so lange sie sich denken konnte, immer einen Tadel in sich schloß, denn bei jeder Unart der Kinder pflegten Vater und Dienerschaft stets strafend zu fragen: was würde die reiche, was würde die strenge, was würde die vornehme Tante Burget dazu sagen?“ Alle diese Reflexionen kreuzten in raschem Fluge Elsbeths Gehirn, als sie auf's tiefste erschrocken vor dem Vater stand und nun endlich nur in die klagenden Worte ansbrach:
„O Vater, fort soll ich? Das kann ja, das darf nicht sein!“ worauf ein Thränenstrom ihrem gepreßten Herzen Luft machte. Erzürnt wandte ihr der Freiherr den Rücken:

„Thörichtes Mädchen! wie magst Du eine Nachricht als Un- glücksbotschaft auffassen! die mir gleich einer Erlösung kommt, denn schon seit längerer Zeit peinigte mich der Gedanke an Deine Zukunft, welche sich hier bei Deiner ungebundenen Lebensweise unmöglich Deiner und Deines Namens würdig hätte gestalten können. Du weißt, daß mir die Mittel dazu fehlen, Dich in eine Erziehungsanstalt zu bringen oder eine Gouvernante in's Haus

zu nehmen, zu wach' lästigen Schritt ich mich auch schwer ent- schlossen hätte, und so kann ich meiner Cousine nicht dankbar genug sein, daß sie gerade im richtigen Momente sich unserer erinnert hat und die Sorge für Deine Erziehung und Zukunft übernehmen will. Darum erzürne mich aber nicht mit Deiner Sentimentalität, die ganz am unrechten Plage ist, sondern eile, wie ich Dir befohlen habe, Dich zu der bevorstehenden Reise zu rüsten. Natürlich hoffe ich auch von Dir, daß Du in der Ferne Dein möglichstes thun wirst, Dir die Liebe Deiner Tante zu er- werben.“ Damit verließ der Freiherr drohenden Schrittes das Gemach und ließ sein Kind todesstraukt zurück, die noch lange wie im Traum vor sich hinscharrte, dann aber sich aufrastete und zur alten Wirtschaftlerin eilte, um dieser ihr übervolles Herz auszusprechen. Da gab es freilich neue Thränen und Besklagen, aber die alte Person machte sich wenigstens darüber, die wenigen dürftigen Kleidungsstücke und Habseligkeiten ihres jungen Fräu- leins zusammen zu fuchen und für die Abreise in Stand zu setzen.

Der andere Morgen war angebrochen, eine fremde Kammer- frau war auf dem Gute erschienen und hatte das in Thränen aufgelöste junge Mädchen in Empfang genommen. Dem alten Freiherrn war wohl selbst das Herz etwas weich geworden, als er sein Kind so schwer aus dem Hause seiner Vater scheidend sah, aber er hatte schon so viel Schweres im Leben überwunden, daß er auch dies gelassen zu tragen wußte, und was war solch ein Abschied einer jungen Menschenknoße, die in ein weiches und wärmeres Gartenland verpflanzt werden sollte, gegen die harten Schicksalschläge, die ihn schon betroffen. Seine angebetete Frau war ihm vom Tode jäh entrisen worden, von neun Kindern waren ihm nur die beiden jüngsten verblieben, und außerdem hatte er auch viele schwere äußere Verluste zu erleiden gehabt. Der Hagel hatte seine Felder verwüßt, Brandschäden ihm meh- rere Gebäude zerstört und außerdem war der Stand seiner Güter, theils durch falsche Bewirtschaftung, theils durch Veruntreuung so heruntergekommen, daß ihm eigentlich nur noch nothdürftiges Auskommen für sich und seine kleine Familie verblieb. Dies Alles hatte an dem harten stolzen Manne gezehrt, ihn gebeugt, herb und verschlossen gemacht und ihn selbst verhindert, in der Jugend und dem Glück seiner Kinder Trost und Freude zu fuchen (Fortsetzung folgt.)

Handel und Verkehr.

Handelsberichte.

Auszug aus der amtlichen Patentliste über die in der Zeit vom 3. bis 10. Juli erfolgten badischen Patentanmeldungen und Ertheilungen, mitgetheilt vom Patentbureau des Civilingenieurs R. Müller in Freiburg i. B. Anmeldungen: Karl Geiger in Karlsruhe: G. 4207. Drehtrahnanordnung, bei der sowohl die Drehung des Krähnauslegers als der Kastwinde eines Handschwungrades geschieht. F. C. Jörger in Baden-Baden: Z. 1554. Neuerungen an Dampfpatentflügeln. Ertheilungen keine.

Paris, 11. August. Wochenausweis der Bank von Frankreich gegen den Status vom 4. August. — Aktiva. Barbestand in Gold — 281,000 Fr., Barbestand in Silber + 2,005,000 Fr., Portefeuille — 22,075,000 Fr., Vorkäufe auf Barren — 1,193,000 Fr. Passiva. Banknotenuml. — 48,985,000 Fr., laufende Rechnungen der Private + 14,383,000 Fr., Guthaben des Staatskassas — 9,155,000 Fr., Zins- und Diskont-erträge 261,000 Fr., Verhältnis des Notenumlaufs zum Baarvorrath 91.51.

London, 11. Aug. Wochenausweis der Bank von England gegen den Ausweis vom 4. Aug.

Totalreserve . . . 11,284,000 Pf. St. + 163,000 Pf. St. Notenumlauf . . . 25,240,000 Pf. St. — 353,000 Pf. St. Baarvorrath . . . 20,774,000 Pf. St. — 191,000 Pf. St. Portefeuille . . . 19,097,000 Pf. St. — 198,000 Pf. St. Privatguthaben . . . 24,734,000 Pf. St. — 1,049,000 Pf. St. Staatskassaguthaben . . . 2,909,000 Pf. St. — 260,000 Pf. St. Notenerfasse . . . 9,943,000 Pf. St. + 115,000 Pf. St. Regierungssicherheiten 15,345,000 Pf. St. — 1,252,000 Pf. St. Procentverhältnis der Reserve zu den Passiven 40 1/2 Procent gegen 38 1/2 in voriger Woche. — Clearinghouse-Umsatz 105 Mill., gegen die entsprechende Woche des Vorjahres 4 Mill. Zunahme.

Wien, 12. Aug. Weizen, vorräthig alter, loco 18.75, hiesiger neuer loco 16.50, per Novbr. 16.00, Roggen loco hiesiger 13.50, per Novbr. 11.55. Rüböl loco mit Faß 25.50, per Oktbr. 24.10. Hafer loco 11.75.

Bremen, 12. Aug. Petroleum-Markt. Schlussbericht. Standard white loco 5.90. Still. Amer. Schweineschmalz, Wilcox nicht versollt 34 1/2.

Antwerpen, 12. Aug. Petroleum-Markt. Schlussbericht. Raffin., Type weiß, dispon. 15. Behauptet.

Paris, 12. August. Rüböl per August 55.50, per Septbr. 55.75, per September-Dezember 56.25, per Januar-April 56.75. Still. — Spiritus per August 42.25, per Jan. April 41.25. Trage. — Rader, weißer, disponibel, Nr. 3, per August 33.60, per Oktober-Januar 34.10. Still. — Wehl, 12 Mt., per August 46.75, per September 47.10, per Sept.-Dez. 47.75, per Sept.-Febr. 47.90. Still. — Weizen per August 22.50, per Sept.-Dezbr. 21.60, per Sept.-Dez. 21.75, per Nov.-Febr. 21.90. Still. — Roggen per August 13.25, per Sept. 13.25, per Sept.-Dezbr. 13.40, per Novbr.-Febr. 13.40. Still. — Talg, disponibel, 53.—. — Wetter: schön.

New-York, 11. Aug. (Schlussfuss.) Petroleum in New-York 6 1/2, dto. in Philadelphia 6 1/2, Mehl 3.50, Rother Winterweizen 0.81, Mais (old mixed) 49 1/2, Savanna-Sucker 4 1/2, Kaffee, Rio good fair 18 1/2, Schmalz (Wilcox) 7.—, Speck nom., Getreidefracht nach Liverpool 2. Baumwoll-Sufuhr 1000 B., Ausfuhr nach Großbritannien 2000 B., dto. nach dem Continent — B.

Frankfurter Kurse vom 12. August 1887.

Table of financial markets and exchange rates. Columns include various currencies (e.g., Goldrente, Silberrente, Staatspapiere) and their corresponding values. Includes sub-sections for 'Eisenbahn-Aktien' and 'Verzinsliche Loose'.

G. 658. Nr. 428. Gemeinde Gottenheim, Amtsgerichtsbezirks Breisach. Deffentliche Aufforderung zur Erneuerung der Einträge von Vorzugs- und Unterpfandsrechten.

Diejenigen Personen, zu deren Gunsten Einträge von Vorzugs- oder Unterpfandsrechten länger als 30 Jahre in den Grund- oder Unterpfandsbüchern der Gemeinde Gottenheim, Amtsgerichtsbezirks Breisach, eingetragen sind, werden hiermit auf Grund des Gesetzes vom 5. Juni 1860, die Vereinigung der Unterpfandsbücher betreffend (Reg. Bl. Seite 213), und des Gesetzes vom 28. Januar 1874, die Maßnahmen bei diesen Vereinigungen betr. (Gesetzes- u. V.-Blatt S. 43), aufgefordert, die Erneuerung derselben bei dem unterfertigten Gemähr- oder Pfandgerichte unter Beobachtung der in § 20 der Vollzugsverordnung vom 31. Januar 1874 (Ges.- u. V.-Bl. S. 44) vorgeschriebenen Formen nachzusuchen, falls sie noch Ansprüche auf das Fortbestehen dieser Einträge zu haben glauben, und zwar bei Vermeidung des Rechtsnachtheils, daß die innerhalb sechs Monaten nach dieser Mahnung nicht erneuerten Einträge werden gestrichen werden.

Dabei wird bekannt gemacht, daß ein Verzeichniß der in den Büchern genannter Gemeinde seit mehr als dreißig Jahren eingeschriebenen Einträge in dem Gemeindehause zur Einsicht offen liegt.

Gottenheim, den 10. August 1887.

Das Gemähr- und Pfandgericht. Der Vereinigungskommissär: Streicher.

Bürgerliche Rechtspflege.

Deffentliche Zustellung.

G. 660. 1. Nr. 6768. Freiburg. Die Ehefrau des Wilhelm August Soder, Amalie Luise, geb. Kinkel, Schwab zu Wilsen, vertreten durch Rechtsanwält Karl Seydel in Breisach, klagt gegen ihren Ehemann, zur Zeit an unbekanntem Orten abwesend, auf Grund behaupteter Vermögensverletzung des letzteren, mit dem Antrage auf Zulassung der Vermögensabsonderung, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die 11. Civilkammer des Gr. Landgerichts zu Freiburg am Donnerstag, 3. November 1887, Vormittags 8 1/2 Uhr, mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.

Zum Zwecke der deffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Freiburg, den 9. August 1887.

Roc. Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts.

Aufgebote.

G. 631. 1. Nr. 8301. Ueberlingen. Der Spital- und Spendfond Ueberlingen besitzt auf den Gemarungen Bambergern und Ernatsreute nachbezogene Liegenschaften, bezüglich deren eine Erwerbserkennung fest:

- 1. Gemarung 'Buchhöflein', Plan Nr. 4, Grundstücks-Nr. 96: 2 ha 08 a 07 m Wald.
2. Gemarung 'Buchhöflein', Plan Nr. 4, Grundstücks-Nr. 97: 14 a 74 m Gemarungsweg.
3. Gemarung 'Gutwies', Plan Nr. 5, Grundstücks-Nr. 137: 92 a 61 m Wald.
4. Gemarung 'Eggerhöflein', Plan Nr. 7, Grundstücks-Nr. 178: 2 ha 41 a 65 m Wald.
5. Gemarung 'Mittelösch', Plan Nr. 7, Grundstücks-Nr. 180: 1 a 91 m Waldweg.
6. Gemarung 'Auen', Plan Nr. 10, Grundstücks-Nr. 276: 12 a 18 m Wiesen.
7. Gemarung 'Auen', Plan Nr. 10, Grundstücks-Nr. 285: 10 ha 98 a 60 m Wiesen und 17 a 07 m Weg, zusammen 11 ha 15 a 67 m.
8. Gemarung 'Hohrain', Plan Nr. 13, Grundstücks-Nr. 316: 9 ha 38 a 43 m Wald.
9. Gemarung 'Hohrain', Plan Nr. 13, Grundstücks-Nr. 319: 45 a 40 m und 18 a 40 m Acker und 8 a 17 m Weg, zusammen 71 a 97 m.
10. Gemarung 'Stengeles Wiese', Plan Nr. 13, Grundstücks-Nr. 321: 2 ha 15 a 95 m Wiesen.

Grundstücks-Nr. 64: 10 a und 6 a 90 m Gärten — 10 ha 29 a 60 m; 13 a 70 m; 6 ha 31 a; 9 ha 40 a 70 m und 4 a 80 m Acker — 42 a 10 m Hofraute — 18 a 40 m; 24 a 70 m und 11 a 20 m Gehbüsch — 6 a 10 m; 23 a 30 m und 73 a 30 m Dehung — und 20 a 80 m und 24 a 90 m Weg — zusammen 28 ha 81 a 50 m.

7. Gemarung 'Gehfad', Plan Nr. 11, Grundstücks-Nr. 65: 2 ha 94 a 89 m Acker.

Auf Antrag der Spital- und Spendverwaltung Ueberlingen wird das Aufgebotsverfahren eingeleitet und es werden demgemäß alle diejenigen, welche an den genannten Liegenschaften irgend welche dingliche, oder auf einem Stamm- oder Familien-gutsverbande beruhende Rechte haben oder zu haben glauben, aufgefordert, solche längstens bis zu dem auf:

Samstag den 15. Oktober d. J., Vormittags 9 Uhr,

bestimmten Aufgebotstermin bei diesem Gerichte geltend zu machen, widrigenfalls solche für erloschen erklärt werden.

Ueberlingen, den 2. August 1887.

Gr. Land- u. Pfandgericht.

Der Gerichtsschreiber: C. Beller.

Arztbesuch.

G. 661. 1. Nr. 15077. Offenburg. Katharina Wiener von Altemheim besitzt auf Gemarung Altemheim, Lagerbuch Nr. 2280, 16 Ar 56 Meter Acker im Dittelhof, neben Jakob, Christoff, Otto und Johann Drehm dort, ohne genügende Erwerbsurkunde.

Auf Antrag der Benannten werden alle diejenigen, welche an der bezeichneten Liegenschaft in den Grund- und Pfandbüchern nicht eingetragen, auch sonst nicht bekannte dingliche oder auf einem Stamm- oder Familien-gutsverbande beruhende Rechte haben oder zu haben glauben, aufgefordert, solche längstens bis zu dem auf:

Freitag den 7. Oktober d. J., Vormittags 9 Uhr,

angewandten Termine anzumelden, widrigenfalls die nicht angemeldeten Ansprüche für erloschen erklärt würden.

Offenburg, den 10. August 1887.

Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: C. Beller.

Konkursverfahren.

G. 379. Nr. 20,009. Karlsruhe. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Wäders Ferdinand Miles von hier ist Termin zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen auf

Donnerstag den 25. August 1887, Vormittags 9 Uhr,

bei dem Gr. Amtsgericht hier selbst — 1. Stadt, Zimmer Nr. 1 — bestimmt.

Karlsruhe, den 10. August 1887.

Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: W. Frank.

G. 378. Nr. 20,012. Karlsruhe. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Wäders Ferdinand Miles von hier ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters und zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichniß bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen Termin auf

Mittwoch den 7. September 1887, Vormittags 9 Uhr,

vor dem Gr. Amtsgerichte hier selbst bestimmt.

Karlsruhe, den 10. August 1887.

W. Frank.

Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts: G. 663. Nr. 9530. Waldshut.

In dem Konkursverfahren über das

Vermögen des an unbekanntem Orten abwesenden Bierbrauers Johann Martin Güntert von Derrmettingen durch das Gr. Amtsgericht Waldshut durch den Gr. Amtsrichter Bury unterm 6. August 1887 auf Antrag der Ehefrau des Gemeindeführers, vertreten durch Rechtsanwält Grafer dahier, nach Anhörung des Vertreters des Beklagten gemäß § 40 des bad. Einf.-Ges. zu den N. Z. Gef. für Recht erkannt:

Die Ehefrau des Johann Martin Güntert, Wilhelmine, geb. Inleifer von Derrmettingen, wird für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzutrennen.

Der Beklagte hat die Kosten zu tragen.

Waldshut, den 6. August 1887.

Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Fröndle.

Strafrechtspflege.

3.367. 1. Offenburg. Otto Württemberg, geb. 10. Oktober 1863 in Achern, zuletzt wohnhaft daselbst.

Adolf Binz, Schreiner, geb. 19. Oktober 1862 in Achern, zuletzt wohnhaft daselbst.

Bernhard Reitel, Landwirt, geboren 27. August 1862 in Gamsbühl, zuletzt wohnhaft daselbst.

Josef Federle, Zimmermann, geboren 22. Februar 1862 in Gamsbühl, zuletzt wohnhaft daselbst.

Hermann Schurr, geb. 13. Oktober 1863 in Kappelrodt, zuletzt wohnhaft in Achern.

Kilian Schmalz, Dienstknecht, geboren 7. Juli 1862 in Oberachern, zuletzt wohnhaft daselbst.

Johann Fröh, Schuster, geb. 1. Dezember 1862 in Appenweier, zuletzt wohnhaft in Bühl.

Karl Emil Hildebrand, geboren 15. Oktober 1862 in Densbach, zuletzt wohnhaft in Appenweier.

Karl Huber, Zimmermann, geb. 4. April 1862 in Rendschen, zuletzt wohnhaft daselbst.

Cyrill Geiser, Glasmacher, geb. 30. Januar 1862 in Seebach, zuletzt wohnhaft daselbst.

Franz Josef Gräß, Müller, geb. 18. Dezember 1863 in Achern, zuletzt wohnhaft daselbst.

Robert Zeis, Maurer, geb. 6. Juni 1863 in Großweier, zuletzt wohnhaft daselbst.

Konrad Jügel, Küfer, geb. 18. November 1863 in Rendschen, zuletzt wohnhaft daselbst.

Karl Madlinger, geb. 1. Jan. 1864 in Achern, zuletzt wohnhaft daselbst.

Nikolaus Schmidt, Tagelöhner, geb. 10. Oktober 1864 in Großweier, zuletzt wohnhaft daselbst.

August Weiber, Knecht, geboren 25. September 1864 in Oberachern, zuletzt wohnhaft in Achern.

Pius Schmälzle, Tagelöhner, geboren 11. Juli 1864 in Ottenhöfen, zuletzt wohnhaft in Bafel.

Ludwig König, Barbier, geb. 5. Mai 1864 in Rendschen, zuletzt wohnhaft daselbst.

Karl Friedrich Birt, geb. 10. Novbr. 1864 in Chany-de-fonds, heimathsberechtigt in Sasbach.

Berthold Fischer, Wagner, geb. 22. Juni 1863 in Sasbach, zuletzt wohnhaft in Oberachern.

Die vorgenannten sind angeklagt, als Wehrpflichtige in der Absicht, sich dem Eintritte in den Dienst des kaiserlichen Heeres oder der Flotte zu entziehen, ohne Erlaubniß das Gebiet des Deutschen Reiches verlassen zu haben, bezw. nach erreichten militärpflichtigen Alter sich außerhalb dieses Gebiets aufzuhalten.

Die Grundbesitzer werden gleichzeitig aufgefordert, die seit der letzten Fortführung in ihrem Grundbesitz eingetretenen, aus dem Grundbesitz nicht ersichtlichen Veränderungen dem Fortführungsbeamten in der bezeichneten Tagfahrt anzumelden. Ueber die in der Form der Grundbesitz eingetretenen Veränderungen sind die vorgeschriebenen Handröße und Messurkunden vor der Tagfahrt bei dem Gemeinderath oder in der Tagfahrt bei dem Fortführungsbeamten abzugeben, widrigenfalls dieselben auf Kosten der Beteiligten von Amtswegen beschafft werden müßten.

Waldshut, den 8. August 1887.

E. G. G. Kreis-Geometer.

Bei 3000 M. Gehalt.

suchen solide Leute zum Kaffee-Verkauf in Postcolliet an Private: Emil Schmidt & Co., Hamburg. C. 456. 7